

Bekenntnis zum Schulstandort Schlattingen

Die Volksschulgemeinde Region Diessenhofen investiert in den Schulhausumbau 1,6 Millionen Franken



Das neue Schulgebäude wird östlich an das bestehende Schulhaus angebaut. Der überdeckte Vorplatz muss weichen, die prächtige Linde darf stehen bleiben.

(drd) 77 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger kamen in die Rhyhalle in Diessenhofen zur Versammlung der Volksschulgemeinde der Region Diessenhofen. «Die VSGDH steht finanziell grundsolide da» betonte Jörg Sorg, Schulpräsident. Das bekräftigte auch Hansruedi Stör, zuständig für Immobilien und die Finanzen in der Schulbehörde. Er präsentierte das Budget 2017. Es sieht eine ausgeglichene Rechnung vor. Die VSGDH erwartet einen Aufwand und Ertrag von je rund 14,4 Millionen Franken. Der Personalaufwand wurde mit rund 11 Millionen Franken eingesetzt. Das sind 2,4 Prozent mehr als 2015. Der Finanzplan bis 2021 sieht Investitionen von 13,4 Millionen Franken vor. Davon entfallen 6 Millionen auf die Zentralisierung der Sekundarschule mit einem Ersatzbau für die alte Lettenhalle. Weitere 6 Millionen sind für einen Neubau des Schulhauses Zentrum eingerechnet. Zum Neubau Zentrum erklärte Sorg, der Kanton habe dem Rekurs gegen die Unterschutzstellung des Schulhauses stattgegeben. Die VSGDH könne nun an der Planung eines neuen Zentrumsgebäudes weiter arbeiten.

1,6 Millionen für die Schule Schlattingen

Die 1. bis 6. Klasse soll weiterhin in Schlattingen unterrichtet werden und der Kindergarten soll in der Rodenberghalle bleiben. Das empfahl eine Arbeitsgruppe mit Elternrat, Lehrpersonen und Behördenvertretern. Um effizienten und modernen Unterricht zu ermöglichen, soll das bestehende Schulhaus saniert und umgebaut werden. Stör stellte die Pläne für die zukünftige Schule Schlattingen vor. «Die bestehenden Schulräume werden wir sanieren, aber nicht vergolden» sagte er. Zwischen Schulanlage und Bahnhofstrasse ist ein neuer Anbau vorgesehen. Die WC-Anlage wird erneuert und es gibt ein Behinderten-WC. Das Erdgeschoss und der neue Anbau werden rollstuhlgängig. Für die übrigen Räume würde bei Bedarf ein Treppenlift gebaut. «Der Ausbau ist ein Bekenntnis zum Schulstandort Schlattin-

gen», betonte Sorg. Der Kredit für Projektierung und Bau von 1,6 Millionen Franken wurde ohne Gegenstimme angenommen.

Fast 200 neue Wohnungen könnten in den nächsten zwei bis drei Jahren in Diessenhofen entstehen. Daraus ergibt sich ein weiterer Bedarf an Klassenzimmern. «Um Provisorien möglichst zu vermeiden, möchten wir die Projektierung der Bauvorhaben beschleunigen», sagte Sorg. Sein Ziel ist, für einen Ergänzungsbau im Letten bis 2018 und für das Bauvorhaben Zentrum bis 2020 die Projektierung abzuschliessen und über die Baukredite abstimmen zu lassen.

Bericht aus dem Schulalltag

An den Versammlungen der VSGDH erzählt abwechselnd einer der vier Schulleiter aus dem Schulalltag. Diesmal war Urs Steinacher an der Reihe. Mit grossem Engagement lobte er die Vorteile des neuen Lehrplan21. 21 Kantone wollen ihre Lehrziele für den Kindergarten bis zur 9. Klasse koordinieren. Auch die Ausbildung der Lehrpersonen und die Entwicklung neuer Lehrmittel werden darauf abgestimmt. Im Thurgau wurde gegen den Lehrplan21 eine Initiative gestartet, über die am nächsten Wochenende abgestimmt wird. Die Initianten befürchten einen «seelenlosen» Unterricht. Der Lehrplan21 enthalte keine Empfehlungen für die Gestaltung des Unterrichts, betonte Steinacher. Die Lehrpersonen bleiben der wichtigste Bezug für die Kinder. Würde die Initiative angenommen, müssten die Lehrpläne jeweils vom Grossen Rat genehmigt werden und würden dem fakultativen Referendum unterstellt. «Wenn der Lehrplan vom Volk käme, müsste er den Stimmbürgern zugestellt werden und das sei ein Werk mit etwa 480 Seiten» sagte Steinacher. Auch Sorg sprach für den Lehrplan21. Die Leistung der Schüler müsse nach wie vor erbracht und gemessen werden und Unterrichts- und Lernformen werden weiterhin die Lehrpersonen bestimmen, sagte er.

«Die synthetische Umformung der Welt»

Technikgeschichtliche Tagung von der Eisenbibliothek in Schlatt befassete sich mit künstlichen Stoffen

Kunststoffe sind für uns heute ein unverzichtbarer Bestandteil in allen Bereichen unseres Lebens geworden. Sie erfüllen ihre Funktion, meist ohne im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Oftmals stossen Kunststoffprodukte erst dann auf grosses mediales Interesse, wenn sie zu einer Gefahr für Mensch und Umwelt werden – Stichworte Mikroplastik und Plastikmüllinseln in den Ozeanen. Zweifelsohne leben wir heute in einem «Plastikzeitalter» – doch seit wann gibt es eigentlich Kunststoffe? Wie sind sie entstanden und wie unterscheiden sich künstliche von natürlichen Stoffen?

Am 18. und 19. November konnten diese und viele weitere Fragen auf der 39. Technikgeschichtlichen Tagung (TGT) diskutiert werden, die unter dem Titel «Künstliche Stoffe. Die synthetische Umformung der Welt» stand. Veranstaltet wird die TGT alljährlich und seit nunmehr fast 40 Jahren von der Eisenbibliothek in Schlatt, einer Stiftung der Georg Fischer AG. Sie hat ihren festen Platz in der Jahresagenda der technikhistorischen Community der deutschsprachigen Länder.

Weit mehr als Plastik

An die 70 Teilnehmer aus Deutschland, Grossbritannien, Österreich, Tschechien und der Schweiz haben an der diesjährigen TGT teilgenommen, die am traditionellen Tagungsort, im Klostergut Paradies, stattfand. Die Referentinnen und Referenten zeigten eindrücklich, dass zu den «Künstlichen Stoffen» weit mehr Materialien zählen als «Kunststoffe» im Sinne von Plastik. Ursula Klein vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin berichtete über die Herstellung von Porzellan um 1800, dessen exakte Rezeptur von den «Arcanisten» als Geheimwissen

gehütet wurde. Beim Vortrag der Londoner Museumsmanagerin Susan Mossman erhielt das Publikum einen faszinierenden Einblick in die Welt der frühen Kunststoffe – von Guttapercha über Zelluloid und Bakelite. Das aus Milch gewonnene Casein und seine spätere Weiterentwicklung namens Galalith standen im Mittelpunkt der Ausführungen des Chemikers Günter Lattermann. Er konnte erstmals nachweisen, dass an der Entwicklung des Galalith der Schweizer Adolf Spitteler beteiligt war, ein Bruder des Literaturnobelpreisträgers Carl Spitteler. Galalith erwies sich als so erfolgreich, dass der Bedarf nicht mehr mit der europäischen Milchproduktion allein gedeckt werden konnte.

Wie schwierig oft die Unterscheidung zwischen «künstlich» und «natürlich» sein kann, zeigte Elisabeth Vaupel vom Deutsche Museum in München in ihrem Vortrag über den synthetischen Aromastoff Vanilin. Synthetisches Vanilin wurde per Zufall entdeckt, konnte sich aber als willkommener Ersatz für die teure Naturvanille in vielen Kochrezepten etablieren. Die Frage, ob der Einsatz der Kunststoffkarosserie beim legendären DDR-Automobil Trabant «revolutionär oder einfach nur alternativlos» war, stellte sich der Direktor des Verkehrsmuseums in Dresden, Joachim Breuninger. Aufgrund fehlender Anlagen und Maschinen zur Metallbearbeitung erscheint die Entwicklung des «Plaste-Trabbis» zwangsläufig. Bei Julia Lütolf vom Material-Archiv in St. Gallen durfte für einmal nicht nur zugehört, sondern auch angefasst werden. Sie hatte die unterschiedlichsten Materialproben gleich mitgebracht und so für ein plastisches Erlebnis gesorgt.

Zufall hatte mitunter seine Finger im Spiel

Dass bei der Erfindung von Kunststoffen mitunter der Zufall seine Finger im Spiel hatte, bestätigte auch der Konzernarchivar von thyssenkrupp, Manfred Rasch. Er erklärte, warum der Chemiker Karl Ziegler 1953 zufällig eine neue Methode zur Produktion von Polyethylen erfand. «Belohnt» wurde er dafür mit einem Nobelpreis und über einer Milliarde DM Lizenzentnahmen. Mit einigen Mythen rund um die Kunststoffe räumte Stefan Erzingen von GF Piping Systems in Schaffhausen auf – so fliessen nur rund fünf Prozent der Ölförderung in Kunststoffprodukte. Die Auswirkungen auf die Umwelt werden im gesamten Lebenszyklus von Kunststoff-Produkten aus dem Hause GF Piping Systems laufend bewertet, die Ökobilanzen lassen aber keine pauschalen Aussagen zu, ob Kunststoffe «besser» oder «schlechter» als andere Materialien sind. Aus der Geschichte der Kunststoffe zurück in ihre Gegenwart holte die Teilnehmer der eindrückliche Rundgang durch die Produktion der Stamm AG in Hallau. Die mit höchster Präzision für den Weltmarkt gefertigten Spritzgussteile sind oft kleiner als ein Streichholzkopf – vom Casein bis hierhin haben die Kunststoffe wahrlich eine beeindruckende Karriere gemacht.



An die 70 Teilnehmer aus Deutschland, Grossbritannien, Österreich, Tschechien und der Schweiz haben an der diesjährigen Technikgeschichtlichen Tagung im Klostergut Paradies teilgenommen.

Eine Predigt, viel Musik und gute Unterhaltung

Vortrefflicher Verbands- und Pfarreiabend im «Bruder Klaus», Diessenhofen

Der Abend begann mit einem Gottesdienst, den die «River Voices» mit ihrem rhythmischen Gesang begleiteten. Einen Höhepunkt erlebten die Besucherinnen und Besucher während der Predigt. Es ging um nichts Geringeres als um Getränke in der Bibel (im Anschluss ans Evangelium von der Hochzeit zu Kana). Pfarrer Johannes legte dar, wie viel Mal dort von Wein und Bier gesprochen, gelobt und getadelt wurde. Als Beispiel sei nur der Satz aus dem «Buch der Sprüche» genannt: «Vinum delectat cor hominum»: «Wein erfreut das Herz der Menschen!» Es war deshalb nicht überraschend, dass diese Predigt einen spontanen Applaus erhielt.

Vornehmlich lokale Talente traten auf

Im anschliessenden Treffen im Pfarreisaal kamen vornehmlich lokale Talente zum Auftritt. Der Organisator Erich Litschi stellte zwei sympathische Mädchen vor, die zur Eröffnung unter Begleitung von Helga Morschl sangen und Applaus ernteten. Ein Ad-hoc-Chor – erst vor Kurzem ins Leben gerufen – verwandelte den Saal in ein grosses Konzertensemble, das begeistert mitsang und -klatschte: «Luegid vo Berg und Tal»; «Es Buurebüebli man i nid...» und «guete Sunntig mitenand». Bei den Sketches von Brigitta Lampert und Brigitte Gugelmann kamen vornehmlich die Lachmuskeln zum Zug. Das Duo bewies offensichtlich schauspielerisches Talent und wurde entsprechend beklatscht.

Dazwischen kam auch das Kulinarische nicht zu kurz. Dem Abendessen von Del Grosso wurde derart zugesprochen, dass Erich Litschi mit seinen drei Männerchorkollegen, die den Service bestritten, den wohlsmekenden Grat in recht zusammenkratzen mussten. Etwas später lockte ein reichhaltiges Dessertbuffet die Gäste nochmals in Scharen in den Gang hinaus und zur Kaffeemaschine.

Erich und seine drei wackeren Mitsänger boten dem Publikum einige Männerchorlieder, worauf Cilli Aepli als eine Art Abendbeten den «Sarganserländer Alpsegen» vortrug. Zum Schluss kam noch Walter Koch mit seiner Handorgel zum Zug, am Klavier begleitet von Werner Aepli. Dieser erklärte seine Bekehrung von der Musik mit B (Bach, Beethoven, Bruckner) zur Musik mit V (Volkstümliche Schlager) damit, dass er bei der PC-Suche nach den Texten und Melodien auch ganz sinnvolle Inhalte gefunden habe. Nochmals sang der Saal kräftig mit, als die Titel «Ohne Musik geht nix», «Der alte Jäger vom Silbertannental» und «Alls, was bruuchsch, das isch Liebi» angestimmt wurden. Erst gegen 23.00 Uhr löste sich die Versammlung auf in der Gewissheit, einen rundum gelungenen Pfarreiabend erlebt zu haben. Ganz herzlichen Dank allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Reichhaltiger volkstümlicher Abend

Jodelclub Edelwyss feiert 75-jähriges Vereins-Jubiläum am Samstag, 26. November, in der Rhyhalle Diessenhofen

(ge) Am kommenden Samstag, 26. November, wird der Jodelclub Edelwyss in der Rhyhalle Diessenhofen mit einem öffentlichen, reichhaltigen volkstümlichen Abend sein 75-jähriges Vereins-Jubiläum begehen. Bereits im aufliegenden Programm lobte Stadtpräsident Walter Sommer den unermüdbaren Einsatz dieses Vereins für das Städtchen Diessenhofen während Jahrzehnten. Sommer wird auch am Jubiläumsabend dem Verein gratulieren. Der Jodelclub Edelwyss zählt heute 18 Aktive.

Diverse Jodelformationen treten auf

Im Jubiläumsprogramm am Samstag treten diverse Jodelformationen auf. Die musikalische Begleitung bieten vor allem die Kapelle Wyland Stegreifler. Die Küche bietet wiederum feines Essen und dazu eine grosse Auswahl bei den Getränken. Türöffnung ist um 18.30 Uhr.

REKLAME

Agenda

Monat Dezember 2016

2.12.	Büchervorstellung mit Jeannette Bergner, GGD Gemeinnützige Gesellschaft, Restaurant Leue, Diessenhofen	20.00 Uhr
7.12.	Wanderung „Wolkensteinerberg, Thurgauer Wanderwege, Erwin Müller	13.30 Uhr
7.12.	Seniorenachmittag, Gemeinnütziger Frauenverein, Kath. Pfarreizentrum Diessenhofen	14.30 Uhr
8.12.	Vernissage Ausstellung Peter Somm, Kulturverein Diessenhofen, Museum Kunst und Wissen Diessenhofen	19.30 Uhr
10.12.	Nachwächterführung durch das weihnachtliche Diessenhofen, Tourismus Region Diessenhofen, Start beim Siegelturm	20.30 Uhr
10.12.	Weihnachtsmarkt St. Katharinental	12.00–20.00 Uhr
11.12.	Weihnachtsmarkt St. Katharinental	10.00–17.00 Uhr
12.12.	Adventsfenster mit Lesung von und mit Doris Widler, Harfenbegleitung, Stiftung C. & M. Roesch, Atelier Carl und Margrit Roesch, Steinerstrasse 7, Diessenhofen, Fenster	18.00 Uhr
	Lesung	19.30 Uhr
28.12.	Konzert für zwei Cembali Goldberg Stimmungen, Verein der Freunde von der Klosterkirche Paradies, Klosterkirche Paradies	17.00 Uhr
31.12.	Silvesterapéro, Stadtgemeinde Diessenhofen, vor dem Siegelturm	23.30 Uhr

Eine Dienstleistung des Tourismus Region Diessenhofen
Details unter www.tourismus-region-diessenhofen.ch